



Fondsanlagen als Rentenplanung

Fairsicherungsladen Dipl.-Oec.Sollmann GmbH

Fondsanlagen als Rentenplanung

© Fairsicherungsladen® Dipl.-Oec. Rolf-Peter Sollmann
Pferdemarkt 4 45127 Essen
Telefon 0201 810 999-0 Fax 0201 810 999-90
www.fairrat.de

Nachdruck, Vervielfältigung, EDV-Verwendung und -verarbeitung nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung von
Rolf-Peter Sollmann

Fairsicherungsladen, Fairsicherungsbüro, sind eingetragene Warenzeichen der Verbundes der Fairsicherungsläden eG. Fairrat ist eingetragenes
Warenzeichen von R.-P. Sollmann

Inhaltsverzeichnis

Fairsicherungsladen

I N V E S T M E N T

Investmentfonds

Was ist das?

Welcher ist der Richtige?

Das sind die Vorteile

Das sind die Nachteile

F O N D S A R T E N

Aktienfonds - Standardwerte

Aktienfonds - Spezialwerte

Branchenfonds

Länderfonds

Geldmarktfonds

Gemischte Fonds

Offene Immobilienfonds

Geschlossene Immobilienfonds

Geschlossene Investmentfonds

Rentenfonds

A N L A G E R I S I K O

Wann und für wen ein Aktienfonds

Wann und für wen ein Rentenfonds

Wann ein anderer Fonds

S T E U E R N U N D K O S T E N

E R L Ä U T E R U N G E N

Aktien

Anteilswert

Ausgabeaufschlag / Kosten

Ausgabepreis

Anleihe

Blue Chips

Börse

Cost-Average

DAX

Depotbank

Kapitalmarkt

Nennwert

Nominalverzinsung

Optionsscheine

Performance

Portfolio-Selection-Theorie

Rendite

Umweltfonds

F A Z I T

Der Fairsicherungsladen Essen

Den Fairsicherungsladen® Essen gibt es bereits seit 1984. Idee war die Vermittlung von Versicherungen und Finanzdienstleistungen an Firmen, Verbände und Privatpersonen aus der Sicht unserer Kunden. Die Orientierung am Verbraucher hatte von Beginn an höchste Priorität. Gemeinsam mit unseren Kunden ermitteln wir den Bedarf an Versicherungsschutz und Versorgungsleistung. Aus der Vielzahl von Anbietern suchen wir die heraus, die optimale Lösungen bieten können. Preis und Leistung müssen in einem ausgewogenen Verhältnis zu einander stehen

Als freie Vermittler und Makler sind wir nicht den Weisungen von Versicherungsgesellschaften unterworfen, sondern nur den Interessen unserer Kunden verpflichtet. Wir bieten unabhängige Beratung und Information, erstellen Prämienvergleiche und entwickeln Deckungskonzepte auch für spezielle Fälle.

Für Fragen stehen wir aber auch noch nach einem Abschluß zur Verfügung. Wir betreuen Ihre Verträge: Trotz unterschiedlicher Versicherer haben Sie nur einen Ansprechpartner.

Der Verbund der Fairsicherungsläden eG

Den Verbund der Fairsicherungsläden® gibt es bereits ebenfalls seit 1984. Aus einem zunächst lockeren Zusammenschluß von VermittlerInnen mit gleichen Ansprüchen an die Art des Umganges mit der Ware Versicherung wurde 1989 eine eingetragene Genossenschaft. Deren Ziel ist die kooperative, verbraucherorientierte Zusammenarbeit, der Austausch von marktbedeutenden Informationen, die Bündelung von Erfahrung und die Entwicklung gemeinsamer Konzepte.

Über 45mal ist der Verbund der Fairsicherungsläden e.G.® mittlerweile in Deutschland vertreten. Weit über 100 Kooperationspartner aus den Bereichen Versicherung, Investment und Immobilien stehen uns dabei zur Verfügung.

Investment

Mit Beginn der Achtziger Jahre etablierten sich mehr und mehr auch in Deutschland die Fondsanlagen als Form der Kapitalanlage obwohl es sie bereits seit Jahrzehnten gab. Seit Gründung der ersten Fonds in Deutschland 1950 wurden über 450 Fonds aufgelegt. Hinzu kamen 190 Luxemburger Fonds deutscher Tochtergesellschaften. Mittlerweile werden noch eine Vielzahl ausländischer Fonds angeboten.

Die Vielzahl der Fonds - mittlerweile über 3500 - , ihre Unterschiedlichkeit und das breite Anlagespektrum stellen Berater wie Anleger vor die Qual der Wahl. Deshalb soll dieses Heft ein wenig bei der Einschätzung der eigenen Möglichkeiten und der Beurteilung des Marktes helfen, Begriffe erklären und Risiken beleuchten.

Investmentfonds

WAS IST DAS?

Man kann es einfach erklären: Man sammelt Geld in einen „Topf“ und legt dies dann an. Alle Anleger haben nun entsprechend ihrer Einzahlung einen Anteil an dem Gesamtvermögen. Wer also Fondsanteile erwirbt, erwirbt Miteigentum und damit einen Anspruch auf Anteil am Erfolg. Oder auch Mißerfolg, um es klar zu sagen. Gleichzeitig aber besteht bei offenen Fonds auch ein Anspruch auf Rücknahme der Fondsanteile zu Lasten des Fondsvermögens, also die verbrieftete Möglichkeit, wieder aussteigen zu können.

Es werden hier also keine Wertpapiere wie Aktien oder Rentenpapiere direkt gekauft. Wer hier anlegt überläßt dies dem Fondsmanagement, also Profis, die natürlich auch Kosten verursachen, die bezahlt werden müssen. Dafür bieten Fonds allerdings auch eine gute Möglichkeit der Risikostreuung, die einzelne Sparer kaum selbst bewerkstelligen können.

Und es gibt noch einen Aspekt der Sicherheit: Bei den in Deutschland zugelassenen, amtlich registrierten Fonds gehört das Geld der Anleger zum Sondervermögen des Fonds. Das bedeutet, selbst im Fall der Pleite einer Fondsgesellschaft oder einer Depotbank können deren Gläubiger hierauf nicht zugreifen. So hat die letzte bekannte große Bankpleite, die der englischen Baring-Bank, auf deren Fonds keinen Einfluß gehabt. Die Baring-Fonds gehören nach wie vor zu den besten Fonds am Markt (s.a. Stiftung Warentest). Bei nicht registrierten Anlagen kann man dagegen sehr böse Überraschungen erleben.

WELCHER IST DER RICHTIGE?

Richtig beantworten kann das niemand, weil hier wie überhaupt im Leben eine Dynamik dahinter steht, die uns alle schlicht überfordern würde. Eines kann man allerdings tun: Sich fragen, zu welcher Anlage man überhaupt neigt. Wer es lieber ganz sicher mag und jedes Risiko scheut, sollte es beim Sparbuch belassen, wer etwas weitergehen möchte, kann es dann mit einem Immobilien- oder Rentenfonds versuchen. Der Aktienfonds ist dann schon etwas für zuversichtliche Menschen, die ihr Geld auch längere Zeit anlegen wollen.

Die Qualität des Fonds wird bislang hauptsächlich aufgrund der in der Vergangenheit erzielten Rendite und des Risikofaktors gemessen. Das aber läßt keine Rückschlüsse auf die Zukunft zu. Machen wir uns nichts vor: Das Prinzip Hoffnung spielt hier eine sehr große Rolle.

Das sind die Vorteile einer Fondsanlage

- relativ hohe Sicherheit
- jederzeit Liquidität
- Risikostreuung
- bequeme Anlageform
- auch für vermögenswirksame Leistungen geeignet
- Anlagebeträge bereits ab ca. DM 100,- möglich

Das sind die Nachteile einer Fondsanlage

- die Ausschüttung kann variieren
- die Anteilswerte schwanken (Kurse)
- gedacht ist die Anlage eher langfristig
- nicht geeignet zur schnellen Bildung von Eigenkapital
- Abhängigkeit von der Fondspolitik

Fondsarten

Es gibt hier zwei grundsätzliche Unterscheidungen:

- a. nach Art der Kapitalbeschaffung in offene und geschlossene Fonds. Bei ersten wird durch stetige Ausgabe neuer Anteilscheine Kapital beschafft, bei letzteren werden einmalig Anteilscheine zur Kapitalbeschaffung ausgegeben.
- b. nach Art der Anlagewerte im Fondsvermögen in Aktien-, Renten-, Immobilien und gemischte Fonds

A K T I E N F O N D S - S T A N D A R D W E R T E

Hier richtet sich die Zusammensetzung des Fondsvermögens i.d.R. nach dem jeweiligen Börsenindex. So z.B. ein Aktienfonds mit deutschen Standardwerten am DAX. Das Fondsmanagement hat nun die Aufgabe, eine bessere Wertentwicklung als den Index zu erreichen. Das kann geschehen durch besondere Gewichtung einzelner Aktien oder die Hereinnahme besonderer Werte. Problem bei solchen Fonds ist häufig, daß oft lediglich der Index nachgebildet wird, der manchmal nicht einmal erreicht wird. Als Anleger heißt es da aufpassen, wenn es sich um eingeschränkte Börsen handelt.

A K T I E N F O N D S - S P E Z I A L W E R T E

Spezialwerte können sehr unterschiedlich sein. Grob unterscheidet man die Bereiche: Regionen, Unterregionen, Länder. Darüber hinaus auch Börsen- oder Unternehmenssegmente und schließlich spezielle Branchen. Meistens spielen im Vermögen solcher Fonds also Aktien aus bestimmten Regionen oder Ländern eine größere Rolle, z.B. Westeuropa, Asien, BeNeLux, USA u.a.m. Oder aber es handelt sich beispielsweise um Aktien kleinerer Unternehmen oder die Pharmabranche, Telekommunikation usw.

Spezialitätenfonds erfordern von AnlegerInnen erhöhte Aufmerksamkeit und lassen dem Management wenig Spielraum. Dafür können die Renditeerwartungen sehr gut sein.

G E L D M A R K T F O N D S

Überwiegende Anlage sind hier festverzinsliche Wertpapiere mit kurzen bis sehr kurzen Restlaufzeiten. Dadurch bilden solche Fonds zu fast jedem Zeitpunkt das aktuelle Zinsniveau ab. Da reine Geldmarktfonds in Deutschland erst seit 1994 zugelassen sind, werden Anteile in aller Regel noch über die Luxemburger Töchter deutscher Banken erworben.

Diese Fonds haben meist nur geringe oder oft gar keine Ausgabeaufschläge und eignen sich deshalb sehr gut als Ersatz für normale Festgeldkonten. Eine gute Möglichkeit also, Geld zu parken, um erzielte Gewinne zu sichern.

G E M I S C H T E F O N D S

Diese legen sowohl in Aktien, als auch in Anleihen an. Das bedeutet für das Management weite Spielräume in der Entscheidung und für AnlegerInnen recht geringen Aufwand in der Beobachtung. Aber Vorsicht, gemischte Fonds können durchaus Spezialitäten Fonds sein und dann wird es wieder nicht so einfach. Fast ideal sind da weltweit arbeitende Gemischte Fonds für alle, die sich nicht so sehr kümmern wollen.

O F F E N E I M M O B I L I E N F O N D S

Anlageschwerpunkt sind hier Immobilien, i.d.R. gewerbliche, aber auch Wohnimmobilien. Der Ruf dieser Fonds als krisenfeste, pflegeleichte Anlage ist gut, doch wo Licht ist, ist auch Schatten: Aufgrund der guten Risikostreuung wuchsen die Fondsvermögen gewaltig an, jedoch ist der Markt für gute, renditestarke Immobilien nur begrenzt. Probleme machen hier Mietverfall und Leerstände, so daß diese Anlageform relativ unempfindlich auf demn Abschwung reagiert, aber derzeit auch nur schwach rentiert. Im Auge behalten muß man so eine Anlage auf jeden Fall und sie sollte langfristig gedacht sein.

G E S C H L O S S E N E I M M O B I L I E N F O N D S

Der Name ist noch da, aber mit einem Fonds hat dies nichts zu tun, denn hier werden Gesellschaftsanteile erworben. Daher auch „geschlossen“, denn die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Meistens sind dies solche einer KG oder GmbH & Co.KG. Diese Gesellschaft errichtet meist nur eine bestimmte, ausgewählte Immobilie, die sie dann vermietet. Es ist grundsätzlich sehr problematisch, sich an Firmen zu beteiligen, auf die man wenig oder gar keinen Einfluß hat.

Wir empfehlen diese Anlageform für die gezielte Altersvorsorge nicht. Im einen oder anderen Fall mag sie interessant sein und eine Berechtigung haben, das müßte geprüft werden. Einen wirklich seriösen geschlossenen Fonds zu finden, allein das ist sehr schwierig. Außerdem sind diese Fonds nicht handelbar, es fehlt eine Preisbildung für gebrauchte Fonds.

G E S C H L O S S E N E I N V E S T M E N T F O N D S

Auch diese lassen wir hier außer Betracht, denn Sie bieten keinen so eklatanten Vorteil, daß sie zum Rentenaufbau herangezogen werden sollten. Für

Spekulanten mag diese Anlage interessant sein, daher sollte auch hier der Einzelfall geprüft werden.

RENTENFONDS

Diese Art der Fonds legt ausschließlich bzw. Überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere an. Dadurch sind solche Fonds nicht den hohen Schwankungen ausgesetzt wie Aktienfonds. Diese Sicherheit wird durch geringere Renditen erkauft und dennoch: Die absolute Sicherheit gibt es auch hier nicht.

Im Übrigen verhält es sich fast so wie bei den Aktienfonds: Es gibt auch hier Spezialitätenfonds, also Unterscheidungen in weltweit, länderbezogen, laufzeitbezogen u.a.m. damit ist aber auch eine solche Anlage, je nach dem, nicht immer und unbedingt etwas für passive AnlegerInnen.

DACHFONDS

Diese Art des Investmentfonds ist erst neuerdings wieder am Markt vertreten. Denn in diesem Segment hatte es vor gut dreißig Jahren ernsthafte Schwierigkeiten gegeben und daher sind die gesetzlichen Regelungen für solche Fonds äußerst streng.

Dachfonds investieren größtenteils nicht direkt in Aktien, sondern in andere Fonds. Das können Aktien-, Renten-, Immobilien- oder Geldmarktfonds sein. Wer also hier investiert, hat eine ganze Sammlung von Fonds. Vorteil: Die ohnehin schon gute Streuung wird hier noch einmal erheblich breiter, das Risiko noch weiter verteilt. Man muß sich nun auch nicht mehr um sein persönliches Fondsportfolio kümmern: Das macht der Dachfonds. Und es gibt nur einen Antrag, einen Depotauszug, eine Steuerbescheinigung.

Weiterer Vorteil: Zum Teil bereits ab DEM 100,- kann hier in mehrere sehr renditestarke Fonds investiert werden. Aber es gibt auch Nachteile: Einige Dachfonds haben ausschließlich nur Fonds der eigenen Gesellschaft und nur wenige solche Fonds sind tatsächlich unabhängig.

Anlagerisiko

Die in Deutschland zugelassenen Fonds unterliegen der Aufsicht durch das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen (BAK) und im Gesetz über die Kapitalanlagegesellschaften (KAGG) sind die Vorschriften über Investmentgesellschaften festgeschrieben.

Dazu gibt es noch eine Teilung der Geschäfte: Die Fondsgesellschaft ist zuständig für den An- und Verkauf von Wertpapieren und Grundstücken und die Depotbank für die Verwahrung der Vermögensgegenstände der Fonds.

Letztere ist auch zuständig für die Ausgabe und Rücknahme von Fondsanteilen, exakt „Zertifikaten“, und die Ausschüttung der Gewinne. Diese Interessenwahrung der Anteilseigner läßt sich die Depotbank natürlich bezahlen.

Bei ausländischen Fonds, die in Deutschland zugelassen sind, sind angegliche Vorschriften zum Anlegerschutz vorgesehen, so festgehalten im Auslandsinvestmentgesetz.

Zusammengefaßt heißt das für die Investmentgesellschaften:

- Gleichstellung mit Banken
- Grundsatz der Risikostreuung
- Jährlicher Rechenschaftsbericht
- Rücknahmegarantie ausgegebener Anteile
- Halbjahresbericht
- Veröffentlichung von Höhe und Zusammensetzung des Fonds
- Untersagung von Engagements in stark spekulativen Bereichen

Natürlich sagen gesetzliche Bestimmungen nichts über Erfolg oder Mißerfolg eines Fonds aus. Andererseits geben sie ein Maß an Sicherheit, das schon sehr gut ist. Kriminellen Machenschaften ist damit aber noch nicht endgültig Einhalt geboten, wie manchmal leider bekannt wird.

Steuern, Kosten und Investmentfonds

In der Vergangenheit waren Investmentfonds steuerlich durchaus begünstigt, zwar waren Zinsgewinne und Dividenden schon längst steuerpflichtig, aber Kursgewinne nicht, wenn gewisse Spekulationsfristen bei der Veräußerung eingehalten wurden. Dies mag für viele ausschlaggebend bei der Anlageentscheidung gewesen sein. Seit 2009 hat sich mit der Einführung der Abgeltungssteuer einiges geändert.

Was wird besteuert?

Dividenden und Kursgewinne: mit 25 Prozent steuerpflichtig.

Ausnahme: Anteile wurden vor dem 01. 01. 2009 erworben

Zinsen: nur noch mit 25 Prozent

Kursgewinne: jetzt mit 25 Prozent

Ausnahme: Anteile wurden vor dem 01. 01. 2009 erworben

Mieten und Kursgewinne: (*Ausnahme:* Anteile wurden vor dem 01. 01. 2009 erworben) mit 25 Prozent steuerpflichtig. Werden die Immobilien innerhalb eines Fonds 10 Jahre gehalten und dann veräußert, so ist der Gewinn hieraus steuerfrei.

Das Thema Steuern ist hiermit noch nicht erschöpft, denn es gibt eine Reihe spezieller Probleme, die je nach Fonds sehr unterschiedlich sein können. Daher folgende Empfehlung: **Der Bundesverband Deutscher Investmentgesellschaften BVI bringt jährlich eine Steuerbroschüre heraus: Eschenheimer Anlage 28 60318 Frankfurt am Main.**

Kosten fallen bei Fonds natürlich auch an, wie bei jeder anderen Anlage. Manche fallen beim Kauf, manche beim Verkauf an und wieder manche sind speziell nur bei bestimmten Fonds, bestimmten Anlagegesellschaften oder Banken zu finden. Die wichtigsten Kosten:

- Ausgabeaufschlag; i.d.R. zwischen 3% und 6% des Anlagebetrags. Bei Fonds ohne Ausgabeaufschlag sind meistens andere Kosten höher, die beim Kauf zunächst noch nicht anfallen.
- Einrichtungsgebühren für Sparpläne sind nicht überall üblich und oft verbunden mit geringeren Ausgabeaufschlägen. Bezogen wird dies auf die Anlagesumme.
- Verwässerungsgebühren sollen die Kosten für den zusätzlichen Aktienkauf erleichtern. Sie liegen zwischen 0,5% und 1%.
- Wechselkurse bei nicht in Euro anlegenden Fonds.
- Die Verwaltungsgebühr oder Management-Fee ist die wichtigste Gebühr für die Fondsgesellschaft. Sie liegt meistens zwischen 0,5% und 2% des Fondsvermögens, manchmal auch höher und nur selten niedriger.
- Depotbankgebühr wird dafür entrichtet, daß eine Bank das Fondsvermögen verwahrt, damit es auch bei einer Pleite der Fondsgesellschaft sicher ist. Dies kostet i.d.R. zwischen 0,01% und 0,2% vom Fondsvermögen.
- Performance-Fee ist eine Erfolgsbeteiligung der Gesellschaft am Fondsvermögen, taucht nicht immer auf.
- Fondsvertrieb/Betreuung kosten bei manchen Gesellschaften extra, bei manchen aber zusätzlich zum Ausgabeaufschlag.
- Fondsgründungskosten werden in einigen Ländern wie Luxemburg u.U. zusätzlich belastet.
- Allgemeine Kosten fallen dort auch manchmal an: Veröffentlichungen, Werbung, Wirtschaftsprüfung u.ä.

- Taxe d'abonnement ist eine luxemburgische Steuer (bis zu 0,06%).
- All-in-fee ist die Bezeichnung für praktisch alle o.g. Kosten, die mehr Transparenz und eine Begrenzung nach oben bringt.
- Die Gebühren für Wertpapierkäufe und -verkäufe bleiben ein Geheimnis der deutschen Fondsgesellschaften. Sie dürfen das.
- Gebühren für das Investmentkonto werden von den meisten deutschen Gesellschaften inzwischen verlangt
- Eine Betreuungs- oder Servicegebühr fällt meistens dann an., wenn die laufende Betreuung des Kundendepots durch den Fondsvermittler vorgenommen werden soll.
- Rücknahmegebühren werden manchmal fällig, wenn z.B. B-Anteile wieder verkauft werden sollen.
- Switchgebühr nennt man die Kosten, die anfallen, wenn man von einem in den anderen Fonds der gleichen Gesellschaft wechselt. Viele ausländische Anbieter berechnen dafür allerdings keine Kosten.

Weitere Erläuterungen

A K T I E N

Beteiligungspapiere an einer Aktiengesellschaft

A N T E I L S W E R T

Dieser Wert bildet bei Wertpapierfonds die Börsenkurse der im Fonds befindlichen Aktien ab. Als Formel: Fondsvermögen : Umlaufende Anteile = Anteilswert.

A U S G A B E A U F S C H L A G

Gebühr, die beim Kauf eines Fonds fällig wird. Bei Aktienfonds meistens etwa 5%, bei Rentenfonds häufig geringer.

A U S G A B E P R E I S

Summe aus Anteilswert und Ausgabeaufschlag.

A N L E I H E

Dies sind zinsbringende Wertpapiere, die von staatlichen Institutionen, Banken und sonstigen Unternehmen zur Deckung des Kapitalbedarfs herausgegeben

werden. Andere Bezeichnungen: Bonds, Schuldverschreibungen, Obligationen, Rentenpapiere.

BLUE CHIPS

Aktien großer Unternehmen

BÖRSE

Börsen sind Marktplätze, an denen unterschiedliche Wertpapiere gehandelt werden. Es gibt allerdings auch Warenbörsen.

COST-AVERAGE

Durch die regelmäßige monatliche Anlage lassen sich u.U. durchschnittlich mehr Anteile erwerben, als z.B. bei eine einmal jährlichen Anlage. Das deshalb, weil die Kurse täglich unterschiedlich hoch sind.

DAX

Deutscher Aktienindex. Basis sind die 30 deutschen Standardwerte, die fast 60% des Grundkapitals inländischer börsennotierter Aktiengesellschaften repräsentieren. (z.B. Großbanken, VW, Daimler Benz, Allianz...)

DEPOTBANK

Verwahrstelle für das Fondsvermögen. Hierfür sind die Depotgebühren vorgesehen.

KAPITALMARKT

Im weiteren Sinn der Markt für langfristige Kredite und Geldanlagen. Im engeren Sinn der Wertpapiermarkt für a) Rentenpapiere und b) Aktien.

NENNWERT

Auf dem Mantel des Wertpapiers aufgedruckter Betrag.

NOMINALVERZINSUNG

Auf den Nennwert bezogener Zins.

OPTIONSSCHEINE

Wertpapier mit dem Recht, einen Aktie oder Anleihe zu einem bestimmten, genau definierten Preis zu kaufen (Call) oder verkaufen (Put).

PERFORMANCE

Die Wertentwicklung eines Fonds oder einer Anlage.

PORTFOLIO-SELECTION-THEORIE

Wiss. Grundlage für die bestmögliche Mischung eines Wertpapier-Portfolios.

RENDITE

Der Gesamtertrag eines Kapitals. Daher ist z.B. beim Kauf eines festverzinslichen Wertpapiers nicht so sehr der Nominalzins ausschlaggebend, sondern auch Kaufkurs, Restlaufzeit und Rückzahlungskurs.

UMWELTFONDS

Sinn ist die Anlage in umweltorientierten Unternehmen. Das hat nicht unbedingt mit ökologischen Aspekten zu tun. Insofern ist hier Vorsicht geboten, wenn Sie diesen Aspekt verwirklicht wissen wollen. Es gibt in Deutschland keine große Auswahl, denn hier als Fonds zum Verkauf zugelassene ethisch/ökologische Fonds sind nur wenige bekannt. Meistens stehen hier Luxemburgische Töchter ausländischer Banken dahinter. Es gibt aber auch Anlegergemeinschaften, die unter ethisch/ökologischen Gesichtspunkten Anlagen betreiben, deren ökonomischer Erfolg sich durchaus mit den üblichen guten Fonds messen kann.

Fazit

Grundsätzlich ist die Fondsanlage eine Form, die sich ausgezeichnet zur Altersvorsorge eignet, weil sie als langfristige Anlageform ihre Stärken voll entfalten kann. Sie bietet gleichzeitig den Vorteil hoher Flexibilität in der Handhabung und eignet sich m.E. deshalb auch für die Menschen, die sich nicht vorstellen können oder wollen, über sehr lange Zeiträume zu sparen. Steuerlich bieten sie keinen großen Vorteile, aber auch keine Nachteile. Die Gewinnerwartung ist bei überlegtem Umgang sicherlich überdurchschnittlich.

In diesem Zusammenhang ist eines besonders wichtig: Wegen ihrer möglichen Kursschwankungen sollten Fonds etwa fünf Jahre vor dem eigentlichen Anlageziel beobachtet werden, um hier einen besonders günstigen Ausstiegszeitpunkt zu treffen. Für die restliche Zeit könnten die Gewinne dann auch in festverzinslichen Papieren angelegt werden.

Die Fondsanlage kann nicht grundsätzlich eine Lebens- oder Rentenversicherung ersetzen, aber als Anfang oder Ergänzung ist sie geradezu ideal. Welche Art von Fonds die richtige ist, läßt sich mit absoluter Sicherheit nie sagen. Die Flaggschiffe der großen Fondsgesellschaften sind aber stets ein guter Tipp. Wichtig sind die eigene Einstellung, die Risikobereitschaft und das Ziel, das Sie erreichen möchten, die hierfür den Ausschlag geben sollten. Nach dem Weg fragen Sie uns.

1998 / 2 © / erg. 1999 © + 2000/2 © + erweitert 2000/3 © ergänzt 7/2010
©Rolf-Peter Sollmann

Literatur-Tipps:

Fehrenbach, Peter: An Investmentfonds verdienen: Chancen, Risiken, Anlagestrategien

2. Aufl Freiburg 1994 Haufe Verlag

Stiftung Warentest, Thomas Vorwerk: Handbuch Investmentfonds

Berlin 1997

Stiftung Warentest, Barbara Sternberger-Frey: Handbuch Rund ums Geld

Berlin 1996

FondsGuide Deutschland ... Ratgeber Investmentfonds

GFA Gesellschaft für Fondsanalyse mbH (Hrsg.),

Stuttgart 1999 erscheint jährl.

FAIR
SICHERUNGSLADEN
DIPL.-OEC. SOLLMANN GMBH

Fairsicherung®

die Marke der unverwechselbaren
Beratung und Betreuung
für Versicherungen und Finanzen
www.fairsicherung.de · www.fairsicherungsmakler.de